

Regio will Flächen für Wirtschaft sichern

An der Delegiertenversammlung der Regio Wil stand der Entwicklungsschwerpunkt Wil West ein weiteres Mal im Mittelpunkt. Für Gesprächsstoff sorgte daneben auch das Konzept zur regionalen Standort- und Wirtschaftsentwicklung.

Wil/Braunau «Im vergangenen Jahr haben wir sehr viel erreicht», sagt Anne Rombach-Jung, Geschäftsführerin der Regio Wil. Die vier verschiedenen Fachgruppen hätten diverse Anlässe durchgeführt, sich auch politisch eingebracht – beispielsweise beim Thema öV oder dem neuen kantonalen Richtplan – und diverse Projekte vorangetrieben. Daneben befasse sich die Regio Wil auch intensiv mit der Erarbeitung, des Agglomerationsprogrammes dritte Generation sowie der Umsetzung der Massnahmen aus der zweiten Generation. Eines der grössten Projekte, mit denen sich die Regio Wil derzeit befasst, ist der Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Wil West. Bei diesem konnten weitere Details geklärt werden. So ist nun ein Grosskreislauf beim



Anne Rombach-Jung, Geschäftsführerin der Regio Wil, erläuterte die Fortschritte bei der Planung des Entwicklungsschwerpunktes Wil West.

Jörg Roth

geplanten Autobahnanschluss vorgesehen, neben der Frauenfeld-Wil-Bahn soll der Thurbo ebenfalls eine Haltestelle erhalten und auch zur vielfältigen Nutzung der Bauflächen habe man sich Gedanken gemacht. «Da die Planung weiter vorangetrieben werden konnte, reichen wir den ESP Wil West nun im Rahmen des Agglomerationsprogramm der dritten Generation als A-Massnahmen ein», so Rombach. In-

tensiv beschäftigte sich die Regio Wil auch mit dem Konzept zur regionalen Standort- und Wirtschaftsentwicklung. Dieses legt einen Schwerpunkt auf die vier Handlungsfelder «Kommunikation und Bewusstseinsbildung», «Wirtschafts- und Unternehmensentwicklung», «Berufsausbildung und Weiterbildung» sowie «Flächenmanagement». Gerade Letzteres ist in den Augen von Anne Rombach eine

grosse Chance bei der Ansiedelung neuer Unternehmen, beziehungsweise bei der Vermittlung neuer Flächen für bereits ansässige Firmen: «Ein solches Flächenmanagement wäre in der Schweiz bisher einzigartig. Dabei ginge es darum, freie Flächen zentral von einer Stelle aus zu sichern und diese dann wieder der Wirtschaft zukommen zu lassen». Die während der Versammlung anwesenden Delegierten nahmen den Bericht zum Konzept zur Kenntnis und hielten fest, dass die aufgezeigte Stossrichtung beibehalten werden soll. Nun geht es darum, die im Konzept vorgeschlagenen Massnahmen weiter zu bearbeiten und die notwendigen Entscheide zu gegebener Zeit einzuholen. So wird unter anderem das Thema Flächenmanagement vorerst einer Vernehmlassung bei den politischen Gemeinden unterzogen, um einerseits die Akzeptanz des Modells zu erfragen und andererseits grundsätzliche Weichen zu stellen. Eine Umsetzung einzelner Massnahmen des Konzepts ist laut Rombach stufenweise frühestens ab 2017 möglich.

sfe